

Was wir von einem Programm erwarten, das sich Karl Marx nicht erträumte

Bekannt ist das große Defizit, das in Forschung, Lehre und Praxis auf dem Gebiet des Marketing in der DDR besteht. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Sie liegen vor allem in einem falschen Politik- und Ökonomieverständnis einer bisher zentralistisch geführten Kommandowirtschaft. Eine produktive Aneignung der Marketingtheorie und deren Nutzung war unter diesen Bedingungen nicht möglich.

Es verwundert deshalb nicht, daß Studenten und Lehrkörper, insbesondere wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildungseinrichtungen, aber auch Praktiker, alle Möglichkeiten nutzen, sich diesem Fachgebiet zuzuwenden. Über Wochen ausgeliehene, ohnehin nur sehr begrenzt vorhandene Marketingliteratur und überfüllte Hörsäle bei Gastvorträgen zum Marketing legen davon beredtes Zeugnis ab.

Der Vorschlag der Frankfurter Studenten wurde deshalb mit besonderer Freude aufgenommen. Mit diesem Symposium verbinden sich vielfältige Erwartungen. Die vor-

gesehenen Veranstaltungen lassen berechtigt darauf hoffen, daß die Themen und Diskussionen

- Anregungen und Orientierungen für Studium und Anwendung des Marketing vermitteln,
- Marketing als eine echte Chance für die Entwicklung einer sozialen Marktwirtschaft in unserem Lande verdeutlichen,
- Problem- und Konfliktfelder der Marketingtheorie und -praxis sowie Möglichkeiten ihrer Überwindung in einer im Wandel befindlichen Wirtschaft und Gesellschaft aufzeigen,
- durch persönliche Gespräche und Kontakte angereichert, zu einem lebhaften und nützlichen Erfahrungsaustausch führen, der den beteiligten Leipziger Einrichtungen helfen wird, Marketingdefizite in Forschung, Lehre und Praxis abzubauen.

Nicht zuletzt hoffen wir sehr, daß es gelingt, möglichst viele Studien- und Praktikantenplätze für DDR-Studenten zur Verfügung zu stellen und eine Praxisbibliothek für Marketingliteratur in Leipzig aufzubauen. Mit all dem verbindet sich die Erwartung, daß dieses 1. Marketing-Symposium eine Fortsetzung finden und zu dauerhaften Kontakten zwischen den beteiligten akademischen Bildungsstätten, Studenten und Kollegen führen wird.

v. l. n. r.: Dr. Scholz, Dr. Altenburg, Prof. Dr. Hentzschel, Prof. Dr. Gabler.

